Neuigkeiten - Nova

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **7 (1952)**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1929 (Cubango)», avec 15 photographies et 2 croquis, paru dans le Bulletin de la Société neuchâteloise de géographie (toma XXXIX, 1930, pp. 5—99). C'est au début de cette année qu'ont paru les résultats scientifiques de son dernier voyage au Cameroun. La science perd en ALBERT MONARD un de ses plus fidèles serviteurs qui a consacré sa vie à la faire mieux comprendre et aimer.

BERNARD GRANDJEAN

NEUIGKEITEN — NOVA

Neue Daten zur Bevölkerungsstruktur der Schweiz. Obwohl zwei Jahre seit der Volkszählung 1950 verflossen sind, besteht noch keine Möglichkeit der Orientierung über den neusten Stand des schweizerischen Bevölkerungsaufbaues. Deshalb ist zu begrüßen, daß kürzlich eine sogenannte Stichprobenauswertung wenigstens ein provisorisches Bild davon gab. Deren Ergebnis ist, zusammengefaßt, folgendes: Die *Gesamtbevölkerung* wuchs von 1850 bis 1900 und 1950 von 2,393 auf 3,315 und 4,715 Mio. In den gleichen Zeiträumen nahmen die Protestanten von 1,418 auf 2,654 Mio (prozentual von 59,3 auf 56,3), die Katholiken von 0,972 auf 1,951 Mio (prozentual von 40,6 auf 42,1) zu. Der Anteil der Israeliten betrug 1850 1, 1950 4 ‰. Die Deutschsprachigen erfuhren einen Zuwachs von 2,031 auf 3,402 Mio (Prozente: 1850: 71,3, 1950: 72,2), die Französischsprechenden einen solchen von 0,608 auf 0,954 Mio (1850: 21,4, 1950: 20,2 %), die Italienischsprechenden von 0,162 auf 0,279 Mio (1850: 5,7, 1950: 5,9 %), die Rätoromanen von 38 705 auf 48 350 (1850: 1,4, 1950: 1,0 %). Hinsichtlich der *Erwerbsklassen* ist der Wandel erst ab 1888 verfolgbar. Die *Berufstätigen* im ganzen nahmen seither von 1 304 834 auf 2 147 500 zu, ihr Anteil an der Wohnbevölkerung betrug 1888: 44,7, 1950: 45,5 %). (1920: 48,2). Die landwirtschaftlich Tätigen nahmen im gleichen Zeitraum von 475 089 auf 356 250 ab, so daß ihr Anteil von 16,3 auf 7,6 % sank; die in Industrie und Handwerk Tätigen nahmen von 539 856 auf 978 350 (ihr Anteil von 18,5 auf 20,7) zu, die in Handel, Gastgewerbe und Verkehr Beschäftigten von 127 720 auf 426 400 (ihr Anteil von 4,4 auf 9,1 %). Rund 45 % aller Berufstätigen verdienten 1950 ihr Brot in Werkstätten und Fabriken. Außerdem ist bemerkenswert die absolute und relative Zunahme der Arbeitnehmer (Unselbständig Erwerbende) von 906 784 auf 1 762 650; ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung war 1850: 31,1, 1950: 37,4 %. Während somit Konfession und Sprachzugehörigkeit relativ konstant blieben, erlitt die Berufs- und Sozialstruktur erhebliche Umschichtungen, deren wohl auffälligste der andauernde Rückgang des Bauernstandes darstellt, was auch die Zunahme der Fabrikarbeiter (und Fabriken) unterstreicht, deren Zahl 1951 mit 545 863 ein Maximum erreichte, während sie 1888 erst 159 543 betragen hatte. (Quelle: Die Volkswirtschaft 25, 1952, H. 8).

Die Eisenbibliothek. Anfangs Mai 1952 wurde eine von der Georg Fischer Aktiengesellschaft gestiftete Eisen-Bibliothek der Öffentlichkeit übergeben. Sie ist im renovierten Klostergut Paradies, in Schlatt bei Schaffhausen untergebracht. Der Hauptteil der Bibliothek soll historische und neuzeitliche Literatur über die Eisengewinnung und -verarbeitung umfassen. Aus den Grenzgebieten sollen Schriften über Lagerstättenkunde, die Verwendung des Eisens im Maschinenbau, Waffen- und Verkehrswesen, im Kunstguß und in der Schmiedekunst gesammelt werden. Man hat auch keine Mittel gescheut, um seltene Manuskripte und Bücher aus dem 13. bis zum 19. Jahrhundert zu erwerben. Insgesamt ergibt sich zusammen mit vielen Plänen und Zeichnungen schon jetzt eine interessante Darstellung des Eisens von der Prähistorie bis zur Neuzeit. Dabei verdienen die großen Klassiker der Eisenliteratur, unter anderen BIRINGUCCIO (Pirotechnia, 1550) AGRICOLA (De re metallica, 1556), SWEDENBORG (Minerale de Ferro, 1734), BLUMENHOF (Systematische Literatur vom Eisen. 1803), HASSENFRATZ (La Sidérotechnie, 1812) besondere Beachtung. Über den Stand der Entwicklung des Bergbaues und der Erzverhüttung in verschiedenen Ländern orientieren zahlreiche geographische Werke. U. a. beschreibt SVEN RINMAN in einem schwedischen Bergwerkslexikon (1788) sämtliche in Schweden vorkommenden Erze, alle Gruben und ihre Abbaumethoden. DE LUCS „Geological Travels" (1810/11) führen durch den Norden, Mitteleuropa und England. Solche Werke erlauben fruchtbare siedlungs- und wirtschaftsgeographische Studien. Aus der schweizerischen Literatur findet man u. a. den „Versuch eines Verzeichnisses der Mineralien der Schweizerlandes" von GRUNER, 1775. Das Studium der alten Werke wird durch zeitgenössische Wörterbücher und Lexika erleichtert. Man findet die Erklärungen „Bergleufftiger Wörter und Redensarten" in einem Bändchen von 1680, ein mineralogisches Wörterbuch, 1798, und englische „geological Terms", 1859, aber auch die vollständige „Encyclopédie des Sciences" von Didérot und D'Alembert (1770—79). So bildet die von einer auch um die Wissenschaft verdienten Industriefirma gestiftete „Eisen-Bibliolhek" nicht nur eine wertvolle Ergänzung unserer Hochschulbibliotheken, sondern eine jedem am „Problem Eisen" Interessierten zugängliche Fundgrube und Arbeitsstätte.

E. WITZIG

Neue Arbeiten zur Frage der Bodenerosion. „Bodenerosion tritt als weltweit verbreitete Kulturkrankheit der Erdoberfläche auf". (SCHULTZE). Diese auf knappste Formel gebrachte Tatsache hat in letzter Zeit zu einer Literaturflut über „Soilerosion" geführt, die kaum mehr übersehbar ist. Umso bemerkenswerter sind Studien, die gründliche Feldforschung mit Versuchen grundsätzlicher Abkläruug der Problematik des Phänomens verbinden. Eine solche liegt im Buche von

J. H. SCHULTZE, Professor für Geographie an der Universität Jena, „Die Bodenerosion in Thüringen" (Erg. Heft 247 zu Peterm. Geogr. Mitteilungen, hg. von H. HAACK, Gotha, Justus Perthes 1952, 186 S., 58 teil farb. Figuren) vor, die auf jahrelangen Untersuchungen in Gemeinschaft mit 9 Mitarbeitern fußt. Ausgehend von Studien in der thüringischen Trias erweiterte sich das Arbeitsfeld auf den ganzen Staat, wobei ebenso theoretische wie praktische Fragen leiteten. Die Darstellung eröffnet eine willkommene Terminologie-Kritik, deren Ergebnis eine eigene Definition ist: „Unter Bodenerosion (-abspülung) werden alle jene Erscheinungen der Abtragung verstanden, die den Haushalt der Landschaft über ein naturgegebenes Maß hinaus verändern .. (und) meist durch Wasser und Wind bewirkt und vom Menschen ausgelöst sind", wobei lediglich diskutabel bleibt, was „naturgegebenes Maß" ist. Diese klärende Begriffsbestimmung erleichtert das Verständnis der 327 untersuchten Einzelfälle erodierter Landschaften wesentlich. Sie wurden sowohl rein „geophysikalisch" wie praktisch-anthropogeographisch analysiert, wobei Ziel die Herausarbeitung von Vorschlägen für eine sinnvolle Gegenwehr war. Besonders dankenswert ist hierbei die Wiedergabe der Aufnahmeprotokolle, die gestattet, den einzelnen Fall im Detail zu beurteilen. Insgesamt resultierte aus den Beobachtungen, daß nur gut 10 % des 15 600 km² großen Gebietes für (akute) Erosion schwach, mehr als 70 % dagegen „empfindlich" bis „sehr empfindlich" disponiert erscheinen, während die nicht weniger gefährliche „schleichende" Bodenerosion etwa 13 % (2000 km²) der Gesamtfläche gefährdet. Als Schlußergebnis stellte sich heraus, daß „grob sichtbare Verwüstungen .. gar nicht den wesentlichen Gesamtschaden (ausmachen), dieser .. viel entscheidender durch die vielen kleinen Ernteminderungen und Bodendegradierungen zustande (komme), insbesondere dort, wo Jahr für Jahr eine geringe bis mäßige Rinnenspülung Teile des A-Horizontes abgetragen hat". Die hier mangels Platz nicht weiter zu resumierende fundamentale Schrift, die schon in ihren Schlußresultaten zu Aufsehen mahnt, darf unbedingt die Aufmerksamkeit weitester Kreise aus allen Ländern beanspruchen, zumal sie nicht wie viele ähnliche propagandistisch aufgemachte Werke, für eine Idee wirbt, sondern völlig nüchtern nur Beobachtungen sprechen läßt — die indes zweifellos umso aufrüttelnder wirken werden. In diesen Zusammenhang gehört auch eine Reihe von „Untersuchungen über die Bodenerosion im Rhein-Main-Gebiet", die angeregt von Prof. Dr. W. HARTKE, München zu wertvollen Resultaten in einem Nachbarland geführt haben. Da sie offenbar noch nicht abgeschlossen sind, sei vorerst lediglich auf sie hingewiesen, da sie verdienen, eine zusammenfassend-vergleichende eingehendere Würdigung zu erfahren. Die erste „Grundlagen und Verbreitung der Bodenzerstörung im Rhein-Main-Gebiet mit einer Untersuchung über Bodenzerstörung durch Starkregen im Vorspessart" (Rhein-Mainische Forschungen 33, 1952, 147 S., 73 Abb.) von O. SCHMITT erbringt bemerkenswerte Daten über die landschaftsmorphologische Wirkung starker Regen im kristallinen Spessart, die ergänzt und vertieft werden durch „Die ergiebigen Stark- und Dauerregen im Rhein-Main-Gebiet und die Gefährdung der landwirtschaftlichen Nutzflächen durch die Bodenzerstörung" von W. GEGENWART (daselbst, H. 36, 1952, 52 S., 17 Karten, 2 Abb.). Eine dritte Studie „Die Leistung des Menschen zur Erhaltung der Kulturböden im Weinbaugebiet des südlichen Rheinhessens", von K. RUPPERT (daselbst, H. 34, 1952. 44 S., 19. Abb.) orientiert in willkommener Weise über Ausmaß der Bodenzerstörung und ihre Funktion im Haushalt der Gemeinden eines Rebgebietes. Schließlich sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch das Institut für Raumforschung in Bonn dem Problem der Bodenerosion sein Augenmerk schenkt und diverse Arbeiten hierüber ankündigt, von denen als erste „Art und Entwicklung der Bodenerosion in Südrußland von W. F. SCHMIDT (Mitteilungen aus dem Institut für Raumforschung, Bonn, Nr. 13. 1952, 55 S., 10 Tafeln) erschien. Auch diese Abhandlung gründet in eigenen Beobachtungen und ist, da sie außerdem Blicke in die neuere Weltliteratur zur Frage bietet, geeignet, die Kenntnisse über Bodenerosion und damit ebenso die Abwehrmaßnahmen zu fördern.

Neue Zeitschriften. Nach einem kriegsbedingten Unterbruch von sieben Jahren hat die im Jahre 1939 gegründete *Société d'Etudes Mélanésiennes* ihre Tätigkeit erneut aufgenommen und gibt ihre Zeitschrift, in welcher Beiträge zur gesamten Kultur Melanesiens und im besonderen Neukaledoniens vereinigt und publiziert werden, wieder heraus. Die vorliegenden Hefte der „Etudes Mélanésiennes" Nr. 3, 1948, 165 Seiten, und Nr. 5, 1951, 168 Seiten, enthalten neben zoologischen Arbeiten verschiedene auf Ethnologie, Mythologie, Sprachwissenschaft, Archäologie, Missionstätigkeit und Verwaltung bezügliche Beiträge, unter denen wir unter anderen die des bekannten Südseeforschers M. LEENHARDT über keramische Funde auf der Île des Pins, die Herstellung sog. Muschelperlen auf Neukaledonien, von T. ORIOL über neuentdeckte Felsgravierungen in Neukaledonien und von J. GUIART über den Symbolgehalt der Ziermuster auf australischen Turungas erwähnen. Der aufstrebenden bei uns fast unbekannten Zeitschrift ist viel Erfolg zu wünschen. A. STEINMANN

Bibliographie geographischer Periodika. Unter die wichtigsten Arbeitsmittel des Geographen gehören neben der Feldforschung die Bibliographien, die ihn zu dem, was bereits geleistet ist, hinführen. Als eine der wertvollsten ist „A Union List of Geographical Serials" zu nennen, die Prof. CHAUNCY D. HARRIS und JEROME D. FELLMANN unter Mitwirkung zahlreicher anderer Geographen (Schweiz: Prof. Dr. H. BŒSCH) herausgegeben haben (2. Ed., Chicago Ill., 1950, 124 S.). Sie gestattet einen unschätzbaren Einblick in den Stand der geographischen Zeitschriften aller Länder, die geographisch gruppiert sind, während ein alphabetischer Index rasch eine Übersicht über die Publikationen selbst ermöglicht. Die Liste darf wohl als bisher vollständigstes Verzeichnis

geographischer Periodika bezeichnet werden, das nur wenige Lücken aufweist. Es ist zu hoffen, daß sie laufend fortgeführt wird und daß entsprechende Verzeichnisse der übrigen geographischen Institutionen (Gesellschaften, Institute, Hochschulen, Bibliographien usw.) geschaffen werden, die nicht nur den internationalen Kontakt, sondern auch die Forschung entscheidend zu fördern imstande wären.

GESELLSCHAFTSTÄTIGKEIT - ACTIVITÉ DES SOCIÉTÉS

Vorträge der Geogr.-Ethnographischen Gesellschaften. Wintersemester 1952/53. 1. Hälfte. *Basel.* 14. November 1952. Prof. Dr. A. BÜHLER, Basel: Die Insel Sumba (Indonesien). Führung durch die Sonderausstellung des Museums für Völkerkunde. 21. November. Dr. J. F. GLÜCK, Stuttgart: Entwicklung und Wiederholung in der Kunst primitiver Völker; 28. November. Prof. Dr. J. WIESNER, Weil a. Rh.: Iranische Reitervölker und ihre Auswirkung auf Orient und Europa; 3. Dezember. Dr. M. G. BAUMANN, Zürich: Neu Caledonien in Farben; 19. Dezember. Dr. Chr. NOOTEBOOM, Leiden: Historische Schiffahrtswege und Bootstypen in Asien. *Bern.* 31. Oktober. Prof. Dr.F. BARTZ, Bonn: Kalifornien, Landschaft und Städte; 14. November. Prof. Dr. A. HEIM, Zürich: Landschafts- und Strukturbilder von Iran; 5. Dezember. Mme Dr M. LOBSIGER, Genf: Le Népal; 16. Dezember: Dr. P. KÖCHLI, Bern: Dänemark. *Lausanne.* Novembre. M. le Chanoine Mariétan, Sion: Problèmes valaisans; décembre. Mlle Prof. P.-L. PELET, Lausanne: Evolution de l'industrie et du trafic vaudois de 1803 à 1953. *Neuchâtel.* 15 décembre. Mme I. DEBRAN, Genève: Le Japon d'hier et d'aujourd'hui. *St. Gallen.* 18. Oktober. W. KÜMMERLY: Kartographie in der Schweiz (Eröffnungsfeier der Kartenausstellung); 24. Oktober. Dr. J. MÄDER, St. Gallen: Farbige Reisebilder aus Palästina (Hauptversammlung); 11. November. PD. Dr. H. ANNAHEIM, Basel: Unter der Tropensonne Mexikos: 9. Dezember. Frl. Dr. E. LEUZINGER, Zürich: Leben und Kunst der Neger im West-Sudan. *Zürich.* 22. Oktober. Prof. Dr. A. HEIM, Zürich: Wüsten und Gebirge in Iran; 5. November. Dr. E. GERBER, Schinznach-Dorf: Talbildung und Steilenwanderung, eine morphologische Streitfrage; 19. November. Dr. J. F. GLÜCK, Stuttgart: Entwicklung und Wiederholung in der Kunst primitiver Völker; 3. Dezember. Frl. Dr. E. LEUZINGER, Zürich: Negerkulturen im Westsudan; 17. Dezember. Dr. Chr. NOOTEBOOM, Rotterdam: Historische Schiffahrtswege und Bootstypen in Asien.

Exkursionen. *Bern.* Herbstfahrt ins Entlebuch und Schlieren-, Sarnen-, Brüniggebiet (Leitung PD. Dr. W. STAUB, P. H. MÜLLER). *Lausanne.* Octobre: Excursion d'automne à Moudon. *Neuchâtel.* 27 septembre: Quelques problèmes de Géographie humaine de la rive du Nord du Lac de Bienne, (Douanne-Gléresse) conduite prof. W. DERRON. *Zürich.* 4./5. Oktober: Ajoie und Pruntrut (Leitung Dr. H. LIECHTI und Dr. R. NERTZ).

Société vaudoise de géographie, Lausannne. Comité pour 1952/53 — 53/54: Président: R. MEYLAN. Acacias 6, Lausanne; Secrétaire: F. CHÉRIX, Quartier de la Violette 10, Lausanne; Caissier: F. VIRIEUX, Grande Rue 93, Rolle. La société compte 31 membres.

Verein Schweiz. Geographielehrer. Die Jahresversammlung fand am 6. Oktober 1952 in Luzern während des Fortbildungskurses des Vereins Schweiz. Gymnasiallehrer statt. Der Jahresbericht des Präsidenten Dr. KUHN meldete einen bescheidenen Mitgliederzuwachs (heute 156 Mitglieder) und die erfolgreiche Durchführung folgender Veranstaltungen: Pfingstexkursion nach Süddeutschland (organisiert durch die Geomorphologische Gesellschaft); Regionalexkursion nach dem Mt. Gibloux und ins Becken von Bulle (Leitung Prof. Dr. LEBEAU. Freiburg); Tagung der SNG mit Exkursion ins Worblental (Leitung Dr. KUHN, Bern). Der Kassier konnte in der Jahresrechnung einen geringen Vermögenszuwachs von Fr. 30.45 ausweisen. Ein Budget für 1953 konnte hingegen wegen des laufenden Fortbildungskurses und der daraus entstehenden Kosten nicht vorgelegt werden. Jahresbericht und Jahresrechnung werden von der Versammlung genehmigt. Der Jahresbeitrag wird auf Fr. 4.50 belassen. Als neuer Rechnungsrevisor wird Kollege GEERING, Basel, gewählt. Die provisorischen Statuten des Letsch-Fonds werden geändert und genehmigt. Die Zinsen sollen für Exkursionen verwendet werden. Dr. BERNHARD, Zürich, gibt den erfolgreichen Abschluß des Lichtbilderkataloges bekannt und legt ihn vor. Er fordert die Mitglieder auf, den illustrierten Katalog bei der Schweiz. Lichtbildanstalt in Zürich, Universitätsstraße 9, zu verlangen und Diapositive zu bestellen. Seine große Arbeit wird verdankt; denn sie bringt dem Verein laut Vertrag einen Vermögenszuwachs von Fr. 1700.—. Dr. LEEMANN, Zürich, orientiert dann über den Stand des Lehrbuches. Die Arbeiten sind gefördert worden, der erste Band sollte im Frühling 1953 erhältlich sein.

Das Programm für 1953 sieht vor: je eine Regionalexkursion in Richtung Basel und St. Gallen; laut Beschluß der Jahresversammlung an Stelle der Pfingstexkursion eine fünf- bis sechstägige Herbstexkursion ins Rhein-Ruhrgebiet; die Teilnahme an der Tagung der SNG in Lugano (2. Hälfte August); die Jahrestagung in Baden mit allfälliger Exkursion; die Herausgabe eines Verzeichnisses geographischer Werke, die in den letzten 10 Jahren in der Schweiz verlegt worden sind, wozu die Landesbibliothek in anerkennenswerter Weise ihre Mithilfe und die Kostentragung zugesagt hat (Vorarbeit Dr. KÜNDIG); die Neubestellung der Lichbildkommission, um den Lichtbilderkatalog weiterzuführen. Der Präsident dankt am Schluße allen Mitgliedern für ihre Treue und Mitarbeit und